

## **Eishockey-Eltern in Garmisch-Partenkirchen: Was wird aus den Kabinen?**

Eltern kritisieren den Zustand der Duschen und Kabinen im Eissportzentrum Garmisch-Partenkirchen. Gemeindewerke weisen Vorwürfe zurück.

Im Olympia-Eissportzentrum in Garmisch-Partenkirchen sind Eltern von Eishockeykindern in letzter Zeit wiederholt mit Beschwerden über den Zustand der Duschen und Umkleidekabinen an die Öffentlichkeit getreten. Diese Sorgen wurden von dem Gemeinderat und insbesondere von Martin Sielmann (Freie und Liberale) aufgegriffen, der die Missstände in einem schriftlichen Antrag zur Sprache brachte. In diesem Kontext sprach Sielmann von „unhaltbaren Zuständen“ und deutete auf Schimmelbefall sowie den veralteten Zustand der Einrichtungen hin.

In einer Sitzung, die im Olympiastadion stattfand, war es den Verantwortlichen der Gemeindewerke ein Anliegen, den Sachverhalt klarzustellen. Wodan Lichtmeß, der Chef der Gemeindewerke, erläuterte gemeinsam mit seiner Stellvertreterin Dr. Sabine Wagner und Abteilungsleiterin Barbara Oberfranc, dass seit 2013 bereits erhebliche Summen in die Renovierung des Zentrums geflossen sind. Insgesamt wurden in den letzten zehn Jahren 4,64 Millionen Euro investiert, um die Anlagen zu modernisieren und sicherer zu machen. Diese Investitionen umfassten Bereiche wie Umkleiden, Lüftung und Brandschutz.

### **Eigentümer und Mieter: Ein Verhältnis mit**

## **Herausforderungen**

Der Eishockeynachwuchs des SC Riessersee steht im Mittelpunkt dieser Diskussion, da sich die Beschwerden aus den Reihen der Eltern häufen. Sielmann hatte diese für viele Jahre ignoriert und erst nach Rücksprache mit den Müttern und Vätern aktiv gehandelt. Interessanterweise räumt er ein, dass er selbst noch nie im Eissportzentrum gewesen ist, was seine Bemühungen umso interessanter macht. Es scheint, als ob er lediglich den Anliegen der Bürger Gehör verschaffen wollte.

Für Benedikt Heimstädt, den Vorsitzenden des Nachwuchsvereins, war die Initiative von Sielmann eine Überraschung. Er äußerte, dass er bisher keinerlei Kontakt zu Sielmann hatte und dass eine Kommunikation mit dem Verein durchaus willkommen gewesen wäre. Heimstädt betont, dass die Probleme nicht nur in der Instandhaltung der Kabinen liegen, sondern auch in anderen Bereichen, wie zum Beispiel den hohen Kosten für die Eisnutzung.

## **Investitionen und zukünftige Projekte**

Die Verantwortlichen stellen klar, dass die Sauberkeit der Duschen nicht in den Aufgabenbereich der Gemeindewerke fällt, sondern in die Verantwortung des Mieters. Diese Aussage wirft Fragen über die Pflichten und Verantwortlichkeiten der Nutzer auf. Während der Rundgang durch das Eissportzentrum fortgeführt wurde, gab es auch Hinweise auf das bereits erfolgte Engagement der Gemeindewerke, um anhaltende Instandhaltungsprobleme anzugehen; jedoch scheinen die Ergebnisse oft in den Hintergrund gedrängt zu werden.

In einem weiteren Punkt der Diskussion wurde das Thema der Sauberkeit und der Pflichten der Mieter angesprochen. Die Verantwortlichen des Eissportzentrums fühlen sich durch die Kritik an ihrem Engagement ungerecht behandelt, zumal sie immer wieder darauf hinweisen, dass die Nutzer und Mietparteien ihrer eigenen Verantwortung für die Instandhaltung

und Sauberkeit nachkommen sollten. Laut Barbara Oberfranc sind Verschmutzungen und Schäden in den Kabinen häufig auf mangelnde Sorgfalt der Nutzer zurückzuführen.

Für die kommende Eissaison, die offiziell am 31. August beginnt, haben die Verantwortlichen der Gemeindewerke Pläne, das Eissportzentrum aktiver zu bewerben. Dazu gehören unter anderem Maßnahmen zur Dachsanierung und die Installation eines neuen Kassensystems. Diese Initiativen werden von Bundesseiten gefördert und sollen dazu beitragen, das Zentrum für die Nutzer attraktiver zu gestalten.

## **Gemeinsame Verantwortung in der Sportinfrastruktur**

Es ist deutlich geworden, dass die Verantwortlichkeiten zwischen den Gemeindewerken und den Vereinen klar abgegrenzt sind, jedoch auch eine enge Kooperation nötig ist, um dauerhafte Lösungen für die Herausforderungen zu finden. Das Eissportzentrum in Garmisch-Partenkirchen könnte durch eine bessere Kommunikation zwischen den Parteien und einem fokussierteren Ansatz bei der Instandhaltung und Sauberkeit seiner Einrichtungen profitieren. Die Sorgen der Eltern und die Ansprüche an die Infrastruktur zeigen, wie wichtig die Transparenz und das Verständnis zwischen Nutzern und Betreibern sind, um ein positives Sportumfeld zu gewährleisten.

## **Hintergrundinformationen zum Eissportzentrum Garmisch-Partenkirchen**

Das Olympia-Eissportzentrum (OEZ) wurde ursprünglich für die Olympischen Spiele 1936 in Garmisch-Partenkirchen gebaut und hat seitdem eine zentrale Rolle im regionalen Sportleben eingenommen. Der Standort ist nicht nur für den Eishockeysport, sondern auch für andere Veranstaltungen und Freizeitaktivitäten von Bedeutung. In den letzten Jahren gab es erhebliche Diskussionen über die Notwendigkeit von

Renovierungen und Modernisierungen des alten Trakts aus den 1930er Jahren, der von verschiedenen Nutzern, darunter Eishockeyvereine und Freizeitmannschaften, verwendet wird. Politische und öffentliche Rückmeldungen hinsichtlich der Infrastruktur haben in den letzten Jahren den Druck auf die Verantwortlichen erhöht, notwendige Investitionen zu prüfen und umzusetzen.

Die finanzielle Lage der Gemeinde und der Gemeindewerke spielt eine entscheidende Rolle bei der Priorisierung von Investitionen. Sanierungen und größere Renovierungen müssen oft im Kontext der gesamten Haushaltslage betrachtet werden. Während in der Vergangenheit kontinuierlich Gelder in verschiedene Bereiche des OEZ investiert wurden, bleibt der Erhalt der Infrastruktur eine ständige Herausforderung, besonders in Zeiten, in denen die finanziellen Mittel begrenzt sind.

## **Statistiken und Daten zur Nutzung des Eissportzentrums**

Aktuellen Statistiken zufolge wurden im Jahr 2023 über 50.000 Besucher im Olympia-Eissportzentrum verzeichnet, was auf eine hohe Nachfrage nach Eissportanlagen in der Region hinweist. Die Eintrittspreise und die Nutzungsgebühren sind für die Nutzergruppen in der Regel erschwinglich, aber die Betreuung der Einrichtungen erfordert dennoch eine sorgfältige Budgetplanung seitens der Gemeindewerke. Es ist wichtig zu erwähnen, dass der Verein SC Riessersee, der eine wichtige Rolle im Eishockeysport der Region spielt, ebenfalls aktiv neue Mitglieder und Besucher anspricht, um die Nutzung und die Attraktivität des OEZ zu erhöhen.

Das Eissportzentrum selbst hat in den letzten zehn Jahren insgesamt 4,64 Millionen Euro in Sanierungsmaßnahmen investiert. Diese Mittel flossen in verschiedene Bereiche, darunter die Modernisierung der Umkleidekabinen, Verbesserung der Lüftungssysteme und die Erneuerung der

Beleuchtung. Solche Investitionen sind essenziell, um die Attraktivität des Standortes zu wahren und um sicherzustellen, dass die Einrichtungen den heutigen Standards entsprechen.

## **Vereinsinterne Herausforderungen und Zusammenarbeit**

Die Zusammenarbeit zwischen den Gemeindewerken und den Nutzerversammlungen ist von großer Bedeutung, um die Begeisterung für den Eissport aufrechtzuerhalten. Der SC Riessersee hat festgestellt, dass es notwendig ist, eine klare Kommunikationslinie zu den Verantwortlichen der Infrastruktur aufrechtzuerhalten, um nicht nur über die baulichen Gegebenheiten, sondern auch über die emotionalen Anreize für die Kinder und Jugendlichen, die in diesen Einrichtungen trainieren, zu sprechen.

Eine effektive Zusammenarbeit könnte dabei helfen, die Interessen beider Seiten in Einklang zu bringen und gleichzeitig den Druck auf die Verantwortlichen zu vermindern. Wenn Eltern und Vereinsvertreter ihre Anliegen direkt an den Verein herantragen, anstatt diese durch politische Kanäle zu kommunizieren, könnte dies zu einem konstruktiveren Dialog führen. Der Verein spielt eine zentrale Rolle dabei, sowohl die Facility Management-Praktiken zu fördern als auch zur Schaffung eines positiven Kosteneffekts beizutragen.

Details

**Besuchen Sie uns auf: [n-ag.de](http://n-ag.de)**